

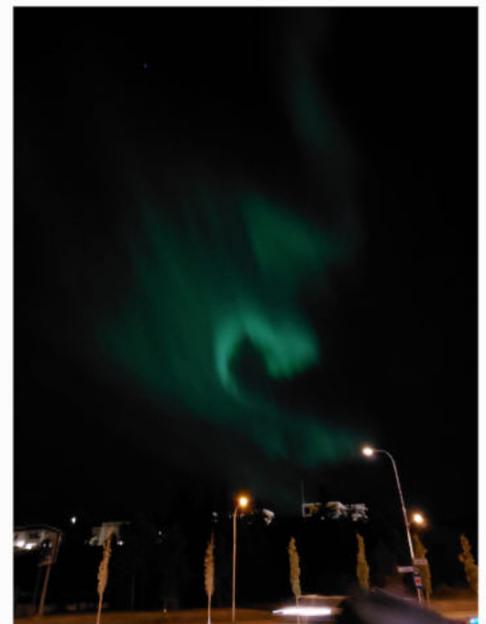
# Mittwoch

Unsere Reise nach Island begann 6:57 Uhr in Riesa, als wir mit dem Zug nach Frankfurt zum Flughafen fuhren. Dort mussten wir erst einmal unsere Koffer abgeben und anschließend durch die Sicherheitskontrolle gehen. Die Mitarbeiter dort waren sehr ausführlich bei ihrem Job, was uns nicht sehr behagte. Danach hatten wir noch eineinhalb Stunden am Flughafen zur freien Verfügung. Unser Flieger ging 14 Uhr nach Keflavik, Island. Wir hatten zwar 20 Minuten Verspätung, holten diese allerdings mit Rückwind auf und waren 10 Minuten eher am Ziel.



In Keflavik angekommen war es dort durch die Zeitverschiebung 15:30 Uhr. Von dort aus fuhren wir mit einem Shuttle zum Flughafen in Reykjavik, wo wir erst einmal noch Zeit hatten, uns kurz auszuruhen. Das sah dann so aus, dass wir alle kaputt auf den wenigen Stühlen beim Boarding saßen und nur noch sehnsüchtig auf unseren Flug warteten. Dieser ging 18:15 Uhr nach Akureyri - unserem Ziel.

Bei unserer Ankunft wurden wir schon herzlich von unseren Gastfamilien in Empfang genommen. Alle waren total aufgeregt und auch etwas ängstlich, was sich aber schnell ändern sollte. Jeder fuhr erst einmal mit seiner Gastfamilie nach Hause und konnte sich kurz einrichten, weil wir danach noch mit unseren Gastschülern essen gehen wollten. So trafen wir uns 20 Uhr alle noch im Restaurant - jeder wollte gleich schon von seiner Gastfamilie erzählen. Als der Abend sich zu Ende neigte, gab es kurze Verständigungsprobleme, wer denn jetzt bezahlen sollte, doch auch diese klärten sich schnell. Auf einmal rief uns Eydis, einer der Isländerinnen, nach draußen und wir konnten es gar nicht erst glauben. Direkt am ersten Tag konnten wir Polarlichter sehen, welche um die Jahrzeit sogar eher untypisch waren. Noch völlig erstaunt von dem Erlebnis und mit keiner Ahnung was noch kommen würde, ging für uns der erste Tag zu Ende.



# Donnerstag

Nach der ersten Nacht bei unseren Gastfamilien hieß es dann für uns am nächsten Morgen ab in die Schule. Da alle Gastfamilien nicht weit von der Schule entfernt wohnen, war es für uns ungewohnt, bis um 7 auszuschlafen, aufzustehen, zu frühstücken und sich 5 vor 8 auf den Weg zur Schule zu machen.

In Island geht die reguläre Schule bis zur 10. Klasse, wer danach noch weiter machen möchte, kann zusätzlich 4 Jahre das Gymnasium besuchen. Die Schüler lernen ab der 5. Klasse ihre zweite Fremdsprache Englisch, ab der 7. Klasse dann noch Dänisch. In der Schule angekommen ist es üblich, im Eingangsbereich seine Schuhe auszuziehen und in die dafür gedachten Regale zu räumen.



Für uns hieß es erstmal 2 Stunden Mathe, in denen wir zusammen mit unseren Isländern einen Gruppenwettbewerb veranstalteten. Jeder Schüler besaß außerdem einen eigenen Laptop. Ein krasser Unterschied für uns war, dass die gleichaltrige Klasse im Stoff zwei Jahre zurücklag - verglichen mit unserem Schulstoff. Nach den zwei Mathestunden ging es für uns erstmal raus aus der Schule und auf einen Spaziergang durch Akureyri.

Wir waren sehr überrascht über die Ampeln, welche bei Rot herzförmig leuchteten. Wir liefen eine Weile an einer Straße entlang und durch schmale Wege, bis wir an einem Wasserfall und dem danebenstehenden Haus mit Wasserwerk ankamen. Eigentlich sollte jemand vorbeikommen und uns die Stromgewinnung auf diese Weise noch näher erklären, doch bei der Planung lief etwas schief und so hatten wir noch Zeit, an das Ufer des Wasserfalls zu gehen.

Bei dem Spaziergang erklärte uns der für Erasmus zuständige Lehrer Jonni welches Gebäude für welchen Zweck genutzt wurde und wie das Leben in Akureyri so ablief.





Nach einer Weile war es dann Zeit für das Mittagessen. Das Essen in der Schule war für uns etwas gewöhnungsbedürftig, aber mit der Salatbar konnte sich schonmal jeder anfreunden. Alle Schüler von klein bis groß saßen zusammen in einem großen Raum und aßen zusammen. Der Schultag war hier für uns zu Ende und wir liefen zusammen mit den Lehrern in die Stadt, um uns den botanischen Garten anzuschauen. Frau Richter-Schulze konnte uns viel über die dort zu sehenden Pflanzen erzählen. Im botanischen Garten machten wir dann noch eine kleine Kaffeepause. Danach stand uns die Zeit frei zur Verfügung und wir schauten uns in der Hauptstraße die ganzen kleinen Läden an. Dabei fiel uns auf, dass in Island alles fast doppelt so teuer war wie in Deutschland. Außerdem konnten wir nur mit Karte bezahlen, da in Island eine andere Währung galt.

Wir trafen sogar einen Mann, der vor 20 Jahren nach Island ausgewandert war, aber immer noch einwandfrei Deutsch sprach.

Am Abend fuhren wir mit dem Bus – die Busse in Akureyri waren kostenlos – zurück zur Schule. Dort spielte die Fußballmannschaft der Schule gegen die von Reykjavik. Wenn man den Fußballplatz mit Umgebung sah, fühlte man sich gleich wie in einer amerikanischen High School. Es gab eine Tribüne und jede Mannschaft hatte einen eigenen Fanclub, der Lieder sang und dazu begleitend trommelte. Nach dem Spiel gingen wir nach Hause.



Wir aßen gemeinsam Abendbrot und trafen uns danach noch bei dem Gastschüler Elias. Wir saßen am Lagerfeuer, aßen Marshmallows, unterhielten uns und hörten gemeinsam Musik. Für uns war es sehr ungewohnt, da wir unter der Woche nicht erst weit nach Mitternacht schlafen gingen. Dementsprechend waren wir sehr müde und erschöpft von den vielen Eindrücken.

# Freitag

Am nächsten Tag hieß es für uns wieder um 7 aufstehen, fertigmachen, frühstücken und ab zur Schule. In den ersten beiden Stunden hatten wir Isländisch und Dänisch. Da wir beide Sprachen nicht verstanden, konnten wir nur dazusitzen und zuhören. Danach konnten wir uns entscheiden, ob wir mit zum Sport gehen wollten oder uns andere Fächer anschauen wollten wie Kochen und Stricken. Die Schüler strickten Sachen wie Mützen oder Socken. Im



Sportunterricht wurden Spiele gespielt, ähnlich wie unser Völkerball. Nach der Mittagspause hatten wir gemeinsam mit unseren Gastschülern einen Vortrag über erneuerbare Energie in Island. Die Energie wird ausschließlich aus Wasserkraft und Erdwärme gezogen. Da die Insel über sämtliche Vulkane und weitere Energiequellen verfügt, sind die Strompreise im Vergleich zu uns auch sehr günstig. Nach dem Vortrag schauten wir noch den Film "The Truman Show" zu Ende, den die Klasse schon vor einer Woche angefangen hatte.



Nachdem die Schule für diese Woche zu Ende war, liefen wir zusammen mit unseren Gastschülern nochmal in die Stadt und kauften ein paar Souvenire. Da wir über die Zeit langsam wieder Hunger bekommen hatten, gingen wir uns in einem Fastfood-Restaurant, das uns empfohlen wurde, Essen holen. Wir schauten uns auch noch die Shopping Mall von Akureyri an, von der wir abgeholt wurden und zum "Christmas House" gebracht wurden. Von außen waren die Häuser richtig schön rot und weiß geschmückt und alles fühlte sich richtig weihnachtlich an. Überall waren bunte Süßigkeiten und andere kleine Geschenke und Mitbringsel.

Wie jeden Abend trafen wir uns danach nochmal und gingen alle zusammen golfen. Der Golfplatz ist zu jeder Zeit zugänglich. Wir holten uns immer neue Bälle aus einem Automaten und wettfeierten, wer am besten war. Nach ein paar Stunden liefen wir noch im Dunkeln durch die ganze Stadt und gingen 23 Uhr Eis essen. Als wir zu Hause waren, vielen wir nur noch erschöpft ins Bett.

# Samstag

Am Samstag hieß es mal etwas länger schlafen als sonst, da wir uns erst um 11 Uhr an der Schule trafen. Als dann alle da waren, fuhren wir mit einem Van los in Richtung Stadt auswärts. Wir fuhren eine Weile durch zahlreiche Berge und menschenleere Landschaft. Weit und breit war kein einziges Haus zu sehen, sondern nur die bunten Farben des Herbstes. Nach einer Weile machten wir an einem großen Parkplatz halt.

Wir liefen ein kurzes Stück, um einen riesigen, wunderschönen Wasserfall zu sehen. Nach einem etwas steileren Abstieg auf einen schmalen Weg kamen wir am Ufer des entstehenden Flusses an. Der Weg, den wir dann bis zu dem Wasserfall laufen konnten, bestand aus vielen riesigen Steinen. es war also eher ein Hindernislauf und nicht wie ein Spaziergang, jeder musste aufpassen, wo er hintrat. Als wir Fotos gemacht hatten, trafen sich alle wieder am Van ein und es konnte weitergehen.



Der nächste Stopp war ein Aussichtspunkt, von welchem aus man Kilometer weit ins Land schauen konnte. Dieser lag allerdings in einer Region Islands, in welcher es nur so von kleinen lästigen Fliegen wimmelte. So dauerte unser Aufenthalt dort nicht sehr lange an und wir fuhren weiter, nur diesmal mit ein paar unerwünschten neuen Passagieren.

Kurz darauf erreichten wir einen Rastplatz, an welchem wir eine Stunde Zeit bekamen, um uns im Souvenirladen umzuschauen und im angrenzenden Park namens Hallarflötin die Beine zu vertreten. Der Park war kein normaler Park, wie man sich ihn vorstellen würde. Es ging erst einige Meter abwärts und man stand zwischen zahlreichen Bäumen, Sträuchern und hohen Felsen. Die Sage der Yule Cat, welche in Hallarflötin entstanden und verbreitet ist, besagt, dass sich dort zwischen den Felsen in der Weihnachtszeit die Wichtel des Weihnachtsmanns aufhalten und dass, wenn man einen findet, ihn behalten darf. Wir liefen einen Rundweg durch den Park und trafen uns schließlich nach einer Weile wieder am Van ein.





Da es schon fast 13 Uhr war, fuhren wir zur Blauen Lagune, um dort Mittag zu essen. Es gab verschiedene köstliche Suppen mit kleinen Brötchen dazu. Als wir alle gestärkt und satt waren, hieß es weiterfahren, da wir später nochmal zur Blauen Lagune zurückkommen würden, um baden zu gehen.

Der nächste Stopp waren die Schwefelquellen mitten in der Natur Islands. Da das Wetter draußen sehr windig und kalt war, zogen wir uns alle dick an und machten uns auf den Weg durch den Rundgang entlang der zahlreichen Schwefelquellen. Diese dampften und blubberten vor sich hin, da sie heißes, grau gefärbtes Schwefelwasser enthalten. Solange man nicht entgegen der Windrichtung stand, waren die Schwefelquellen sehr faszinierend. Stand man allerdings im Wind und bekam den Dampf dieser Quellen ins Gesicht, konnte es einem schon einmal schlecht werden. Der Geruch war vergleichbar mit faulen Eiern. So liefen wir einen großen Teil des Rundwegs mit zugehaltener Nase.



Nach einer Weile fuhren wir einige Kilometer weiter und stiegen mitten im Nirgendwo aus. Uns wurde gesagt, dass wir einfach querfeldein laufen sollten, sodass wir schließlich an einer riesigen Spalte zwischen zwei Bergen ankamen. Herr Wendt, völlig begeistert, erklärte uns was wir hier sehen konnten. Genauer gesagt, war es nicht nur eine Spalte, sondern der Punkt, an dem die amerikanische und europäische Kontinentalplatte aufeinander trafen und sich somit die beiden Platten zu Bergen auftürmten. Da das nur ein Zwischenstopp zu unserem eigenen Ziel war, ging es auch schon weiter in Richtung Vulkankrater.

Nach dem teilweise sehr steilen Anstieg waren die drei Jacken dann auch nicht mehr nötig. Aus der anfänglichen Begeisterung, einmal um den gesamten Krater herumzulaufen, wurde nicht viel. Wir hatten schon nach einem Drittel keine Kraft mehr und drehten um, da sich der nicht so anstrengend aussehende Rundgang als sehr kräfteraubend bewies.



Nach dem ganzen Laufen hatten wir uns eine Pause verdient und so fuhren wir, wie versprochen, zurück zur Blauen Lagune. Dort durften wir im warmen Wasser des Thermalbads schwimmen gehen. Draußen angekommen war es natürlich sehr kalt und wir gingen schnell ins erste Wasserbecken. Es gab zwei mit unterschiedlichen Temperaturen, die trotzdem sehr angenehm waren. Nicht so angenehm wie der Geruch von faulen Eiern, an welchen wir uns zwar über die Zeit gewöhnten, der aber manchmal trotzdem noch sehr in der Nase stach.

Gegen 17 Uhr fuhren wir wieder Richtung Akureyri und hielten noch ab und zu an. Wir kamen auch wieder an der Grenze der amerikanischen und europäischen Platte vorbei, wo diesmal nur noch die Hälfte von uns ausstieg. Man konnte sogar hinabsteigen und in eine Art kleine, mit Wasser gefüllte Höhle hineinschauen. Wir waren alle ziemlich müde und kaputt von dem Tag und freuten uns nur noch auf das zu Hause von unseren Gastfamilien. Dort angekommen gab es erst einmal Abendessen und später am Abend trafen wir uns noch bei dem Gastschüler Emil und schauten alle zusammen eine isländische Comedyshow.



# Sonntag

Sonntag früh hieß es für uns nach dem anstrengenden Tag erstmal ausschlafen. Da unsere Austauschschülerinnen am Vormittag ein Fußballspiel in Akureyri hatten, fuhren wir vor unserem eigentlichen Tagesausflug, noch zum Fußballspiel zuschauen. Die Mädchen spielten in einer riesigen Halle und konnten am Ende ihre Gegner besiegen.



Nach dem Fußballspiel ging es für uns gleich weiter zu dem Hafen von Akureyri, wo schon die anderen auf uns warteten. Da für den Tag Whale Watching (Deutsch: Wale beobachten/anschauen) geplant war, standen wir wenige Minuten später auf einem Boot zusammen mit vielen anderen Menschen. Unter dem Deck konnten wir uns große, dicke, rote Anzüge anziehen, um uns vor dem kalten Wind zu schützen. Wir fuhren also eine Weile Richtung Ozean und der Whale Watching-Guide erzählte uns über sein Mikrofon über Wale und die Walsichtungen der letzten Male.



Wir konnten tatsächlich ein paar Walflossen an der Oberflächenerkennen. Der Kapitän hielt das Boot an, damit wir den Wal genauer beobachten konnten, doch er verschwand relativ schnell wieder. Wir fuhren weiter und sahen noch einige Buckelwale, wobei immer ihre Schwanz- oder Rückenflosse aus dem Wasser schaute. Buckelwale können bis zu 13m groß werden und haben ein durchschnittliches Körpergewicht von 30t. Die Oberseite der Buckelwale ist meistens schwarz, blauschwarz oder dunkelgrau gefärbt, die Schwanz- und Brustflossen hingegen können schwarz oder weiß gemustert sein. Ein besonderes Merkmal der Buckelwale sind die langen Flipper und die individuenspezifische Schwanzfluke. An der Unterseite der Schwanzfluke befinden sich eine, für jeden Wal einmalige, Pigmentierung.

Nach 3 Stunden standen wir wieder auf dem Festland und die Erleichterung war vielen ins Gesicht geschrieben, da das Boot ordentlich Seegang hatte. Gemeinsam entschieden wir uns für einen Filmeabend mit Abendessen bei der Gastschülerin Karitas. Also trafen wir uns dort und ließen so den letzten Abend zusammen ausklingen.

# Montag

Am vorletzten Tag hieß es Abschied von unseren Gastfamilien nehmen, denn wir mussten uns 7:45 Uhr am Flughafen in Akureyri zum Rückflug nach Reykjavik treffen. Dieser Abschied fiel uns nicht leicht, denn wir hatten eine sehr schöne Zeit zusammen gehabt und wurden schnell bei unseren Gastfamilien aufgenommen.

Den Flug nutzen fast alle, um den fehlenden Schlaf nachzuholen. In Reykjavik angekommen, zogen wir unsere Koffer fleißig die halbe Stunde bis zum Hostel. Ohne das schwere Gepäck ging es dann zur Kirche in Reykjavik. Es war ein sehr beeindruckendes Bauwerk, sowohl von außen als auch von innen.



Anschließend liefen wir zum National Museum Islands, in welchem wir viel über die Geschichte Islands lernten. Im Museum gab es verschiedene Gegenstände aus alte Zeiten wie Schmuck, Statuen oder religiöse Gegenstände. In einigen Abteilen des Museums wurde die Modernisierung Islands aufgezeigt. Das gesamte Museum ist sehr schön gestaltet und auf jeden Fall einen Besuch Wert.

Danach durften wir uns frei durch die Stadt bewegen, sollten aber in einer Gruppe von min. 3 Personen bleiben und 19 Uhr am Hostel zurück sein. Jede Gruppe verbrachte ihren Tag unterschiedlich, manche trafen sich zwischendurch noch einmal. So gingen wir essen, besorgten noch ein paar Snacks für den Abend und den nächsten Tag. Auf Empfehlung unserer Gastfamilien besuchten auch viele von uns das Phallus-Museum.



Wir erkundeten natürlich auch die Stadt und waren noch erfolgreich shoppen. 19 Uhr hatten sich dann alle wieder am Hostel eingefunden und wir durften in unsere Zimmer. Nachdem alle geduscht hatten, setzten sich viele von uns noch in den Vorraum des Hostels. Wir wurden in zwei Zimmer aufgeteilt, die wir unter anderem auch mit fremden Leuten teilen mussten. Trotzdem waren wir noch relativ lange wach und schliefen schließlich gegen 2 Uhr nachts ein.

# Dienstag

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen und Koffer packen. 4:45 Uhr klingelten unsere Wecker. Das Aufstehen fing uns nach der kurzen Nacht allen schwer, doch da mussten wir jetzt durch. Wir mussten sehr schnell fertig werden, um unseren Bus zu schaffen. Die 20-minütige Busfahrt verging sehr schnell und schon standen wir am Flughafen von Keflavik und brachten unsere Koffer weg. Vor dem Boarding kauften wir noch hier und da am Flughafen etwas ein, um mit dem Flieger 7:35 Uhr zurückzufliegen.



Den Flug nutzten wir hauptsächlich, um Schlaf nachzuholen. Wer doch die Augen aufhatte, ließ das Erlebte noch einmal Revue passieren. In Berlin angekommen mussten wir lange warten, bis unser Gepäck endlich ankam.

Danach fuhren wir mit dem Zug zum Hauptbahnhof, wo wir noch ca. 1 Stunde zur freien Verfügung hatten. Viel passierte nicht mehr, wir waren alle geschafft und freuten uns auf zu Hause. Die letzte etappe unserer Reise führte uns zum Bahnhof nach Riesa. Dort sahen wir nach einer aufregenden Woche mit vielen neuen und tollen Erfahrungen unsere Eltern wieder, die schon freudig am Bahnhof auf uns warteten.



# Abiotische Umweltfaktoren in und um Island

## Temperaturen (Klima)

Entgegen der Erwartungen vieler Menschen ist das Klima in Island doch recht mild, was vor allem dem Golfstrom zu verdanken ist. Dieser transportiert warmes Wasser aus den Tropen nach Island und sorgt so für vergleichbar höhere Temperaturen als in anderen Regionen auf dem gleichen Breitengrad. Allgemein gibt es in Island durch die heißen Quellen, Geysire, Schlamm-pools und Vulkane große geothermale Aktivität. Durch Durchschnittstemperaturen im Winter von 0 °C und im Sommer 12 °C sinken die Temperaturen nur selten unter 0 °C. Island ist außerdem geprägt durch seine vielen, plötzlichen Wetterumschwünge und das gelegentlich unangenehme und schroffe Wetter.

Um sich den doch relativ niedrigen Temperaturen anzupassen, hat der Eisfuchs (*Vulpes lagopus*) ein dichtes Fell mit isolierender Unterwolle und spezielle Pfoten mit dichten Haaren für zusätzliche Wärmeisolation, die außerdem das Laufen auf dem Schnee begünstigen. Seine kurzen Ohren und sein kurzer abgerundeter Schwanz ermöglichen ihm Wärmespeicherung und Regulation seiner Körpertemperatur. So behält er trotz der Kälte seine Körpertemperatur oben und muss sich ihr nicht ausliefern lassen.



## Wasserverfügbarkeit

In Island fällt sehr viel Niederschlag, überwiegend in Form von Regen und Schnee. So kann die Niederschlagsmenge im Süden Islands 4000mm pro Jahr betragen. Man muss allerdings bedenken, dass das größte Wasservorkommen Islands aus Gletschern besteht. Darüber hinaus gibt es die vielen heißen Quellen und Geysire, dazu liegt Island auch noch mitten im Atlantik, wo es durch die Meeresströmung regelmäßig mit neuem Wasser versorgt wird.



Aufgrund des großen Wasservorkommens wächst in Island vor allem das Torfmoos (*Sphagnum*), da es in großen Mengen Wasser aufnehmen und speichern kann. Es ist nämlich in der Lage, sogar 20-mal sein eigenes Gewicht aufzunehmen und ist somit perfekt geeignet für das feuchte Klima in Island.

## Bodenbeschaffenheit

Da der Boden in Island überwiegend vulkanischen Ursprungs ist, gibt es Nährstoffmangel. Die einzige Ausnahme von dem steinigen Boden bilden die Küstenregionen in denen es nährstoffreichen, für Pflanzen gut geeigneten Boden, gibt. Doch hauptsächlich wird Island von unfruchtbarem, kalten Boden dominiert.

Um trotzdem an Nahrung zu kommen, graben Papageientaucher (*Fratercula arctica*) mit ihren Schnäbeln im Boden beziehungsweise erweitern sie ihr Jagdgebiet und suchen im Meer in Küstennähe nach Nahrung. Mithilfe ihrer starken Flügel können sie weite Strecken zurücklegen, diese aber auch zum Schwimmen benutzen und ihre Beute fangen. So können sie sich trotz der begrenzten Nahrungsquellen an Land ernähren und überleben.



## Licht



Durch seine nördliche Lage auf der Erdkugel gibt es in Island sehr unterschiedliche Sonnen- und Lichteinstrahlungen. In Island herrschen immer dunkle Winter, an manchen Tagen geht die Sonne gar nicht auf, beziehungsweise ist es nur für wenige Stunden hell. Im Sommer hingegen sind die Tage länger als in Deutschland, es ist also draußen von 15 bis 24 Stunden hell. Darum gibt es auch Tage, an denen die Sonne gar nicht untergeht. So gibt es in Island sehr unterschiedliche Lichtverfügbarkeit, in manchen Monaten jedoch auch sehr wenig.

Das Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) kann auch nur mit wenig Licht auskommen. Es wächst relativ hoch (20-90cm), wodurch es mehr Licht aufnehmen kann. Durch seine schmalen Blätter wird die Oberfläche verringert, was für weniger Wasserverlust durch Transpiration und maximaler Lichtabsorption sorgt. Außerdem hat es seine Blütezeit so angepasst, dass sie immer im späten Frühjahr/frühen Sommer stattfindet, wenn auch am meisten Licht vorhanden ist. So kann es das wenige Licht effizienter nutzen.

# Pflanzenwelt Islands

## Lupine (*Lupinus*)

Familie: Hülsenfrüchtler  
Ordnung: Schmetterlingsblütenartige  
Unterfamilie: Schmetterlingsblütler  
Blütenfarbe: weiß, violett, rosa, blau  
Blütezeit: Mai bis August  
Größe: 60 bis 120cm  
Mehrjährig: ja



## Klippen-Leimkraut (*Silene uniflora*)



Familie: Nelkengewächse  
Unterfamilie: Caryophylliadeae  
Ordnung: nelkenartige  
Blütenfarbe: weiß  
Blütezeit: Mai bis August  
Größe: 10 bis 20cm  
Mehrjährige: ja

## Islandpferd (*Equus islandicus*)

Klasse: Säugetiere  
Familie: Pferde  
Größe: bis zu 1,4m  
Gewicht: 300-350kg  
Alter: 25-40 Jahre



## Pottwal (*Physeter macrocephalus*)

Klasse: Säugetiere  
Familie: Zahnwale  
Größe: 18m  
Alter: 50-70 Jahre



# Islands Umweltschutz

Die Isländer sind sehr stolz auf ihre Umwelt und darum schützen sie sie auch. Sie achten sehr auf Mülltrennung und darauf, dass ihre Straßen und Städte sauber sind. Dafür haben sie im Vergleich zu Deutschland sehr viele "öffentliche Mülleimer" und diese werden auch so regelmäßig geleert, dass der Müll nicht "überquillt". Auch achten die Isländer darauf, dass wenn etwas rumliegt, dies in einen Mülleimer wandert.

Allerdings gibt es auch Gemeinsamkeiten mit Deutschland, zum Beispiel bei der Mülltrennung. Denn auch sie trennen ihren Müll wie die Deutschen.

Noch dazu sind die Städte in Island kleiner als in anderen Ländern, was dazu führt, dass die Autos öfter unbenutzt stehenbleiben und die Menschen häufiger laufen oder Fahrrad fahren, da es so meist einfacher zu erreichen ist. Dadurch ist die Luft und Umwelt in Island sauberer und auch den Menschen geht es besser. Außerdem ist auch sie klimaneutrale Produktion von Energie in Island fortgeschritten.



# Artenvielfalt Islands

Die Bestandsdichte und Artenvielfalt waren in Island immer schon sehr gering und druch das dort herrschende Klima stark eingeschränkt. Vor der Besiedlung der Menschen gab es nur ein einziges Landsäugetier, welches in Island wohnte: den Polarfuchs. Die restlichen Lebewesen waren Vögel oder Meerestiere. 20% der gesamten Fläche Islands waren von Wäldern bedeckt. Mit der Besiedlung Islands wurden viele Waldgebiete gerodet, sodass heute nur noch ungefähr 1% von der jeweiligen Fläche ürbig ist. Ein Grund dafür waren die Schafe, welche wegen ihrer Wolle und ihres Fleisches mit den ersten Siedlern aus Norwegen, mit auf die Inse gebracht wurden. Weitere Siedler brachten neben Schafen auch noch einige andere Tiere wie Ratten oder Mäuse auf die Insel.



Vor der Besiedlung und Nutzung des Landes durch den Menschen waren 2/3 des gesamten Landes mit Vegetation bedeckt. Die Menschen auf Island haben es geschafft, neben der Fleischproduktion und der Milchproduktion Selbstversorger zu werden. Durch die rauen Bedingungen kann das Getreide oft nicht vollständig ausreifen, weshalb es für Rinder und Schafe als Futtermittel angebaut wird. Dank den warmen Quellen und der Erdwärme in Island können die Menschen in Gewächshäusern verschiedene Pflanzen wie Gurken oder Tomaten selber anbauen, was jedoch ohne diese Gewächshäuser nicht möglich wäre.

Der Walfang hat ebenfalls eine lange Tradition in Island. Früher wurde es ausschließlich wegen der Ernährung des Volkes betrieben. Heutzutage ist es nicht ausdrücklich verboten, wird jedoch von der Regierung nicht unterstützt. Organisationen haben die Kampagne "Meet us, don't eat us" und die somit verbundenen Whale Watching Touren in Leben gerufen, um auf den exzessiven Walfang aufmerksam zu machen. Jedoch werden immer wieder Wale gefangen und getötet. Island besitzt zwar wenig minerale Ressourcen, aber dafür übermäßig viel Wasserkraft. Sauberes und kostengünstiges Warmwasser wird durch Rohrleitungen direkt aus Bohrlöchern in die Häuser gebracht, die übrigen Gebäude werden mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen beheizt. Der Fischfang und die damit verbundene Industrie sichert viele Arbeitsplätze. Die Wolle der Islandschafe, aus welcher Pullover und andere Kleidungsstücke hergestellt werden, dient außerdem als Export in andere Länder.

Durch Besiedlung und Einfuhr neuer Tierarten wurde in die früher einzigartige Flora und Fauna Islands eingegriffen. Der Polarfuchs, der als einziges Landsäugetier auf Island lebte, wird nun gejagt und getötet, um die neuen Viehbestände zu schützen. In botanischen Gärten wird veranschaulicht, welche Pflanzenvielfalt in Island wachsen kann.

